

Impressionen vom Wandel der Zeit

Theo Gstöhl erhielt von seiner Heimatgemeinde Eschen den Auftrag, die Vorsteher von 1864 bis heute zu porträtieren. In der am Donnerstag eröffneten Ausstellung in den Pfrundbauten sind diese Porträts sowie Werke aus über 30 Jahren seines bildnerischen Schaffens zu sehen.

ESCHEN. Die Pfrundbauten im Zentrum von Eschen sind mit ihrer jahrhundertelangen Geschichte ein idealer Schauplatz für eine Ausstellung, die eng mit der Gemeindegeschichte verbunden ist. In seiner Begrüssung wies Albert Kindle, Vorsitzender der Kulturkommission, darauf hin, dass es in den letzten Jahren gelungen sei, durch die regelmässigen Kunstausstellungen «die Pfrundbauten mit Leben zu füllen». Die zahlreichen interessierten Besucher der Vernissage gaben ihm dabei recht.

Galerie der Altvorsteher

Anlass für die Ausstellung sind die Porträts der Altgemeindevorsteher von 1864 bis 2015, die Gstöhl im Auftrag der Gemeinde als Bleistiftzeichnungen ausführte. Vierzehn sind es an der Zahl, alle in einem Raum gehängt, nur drei der Vorsteher fehlen, weil von ihnen keine Fotos mehr aufzutreiben waren. Diese Ahnengalerie lädt zu einer Reise in die Vergangenheit ein, der Wandel der Zeit vom 19. Jahrhundert bis heute wird an Accessoires wie Pfeifen, Hüten und der Art, den Bart zu tragen, sichtbar. Streng blicken vor allem die Vorsteher des 19. Jahrhunderts von der Wand und strahlen eine gewisse Würde und Autorität in ihrem Amtsverständnis aus, während

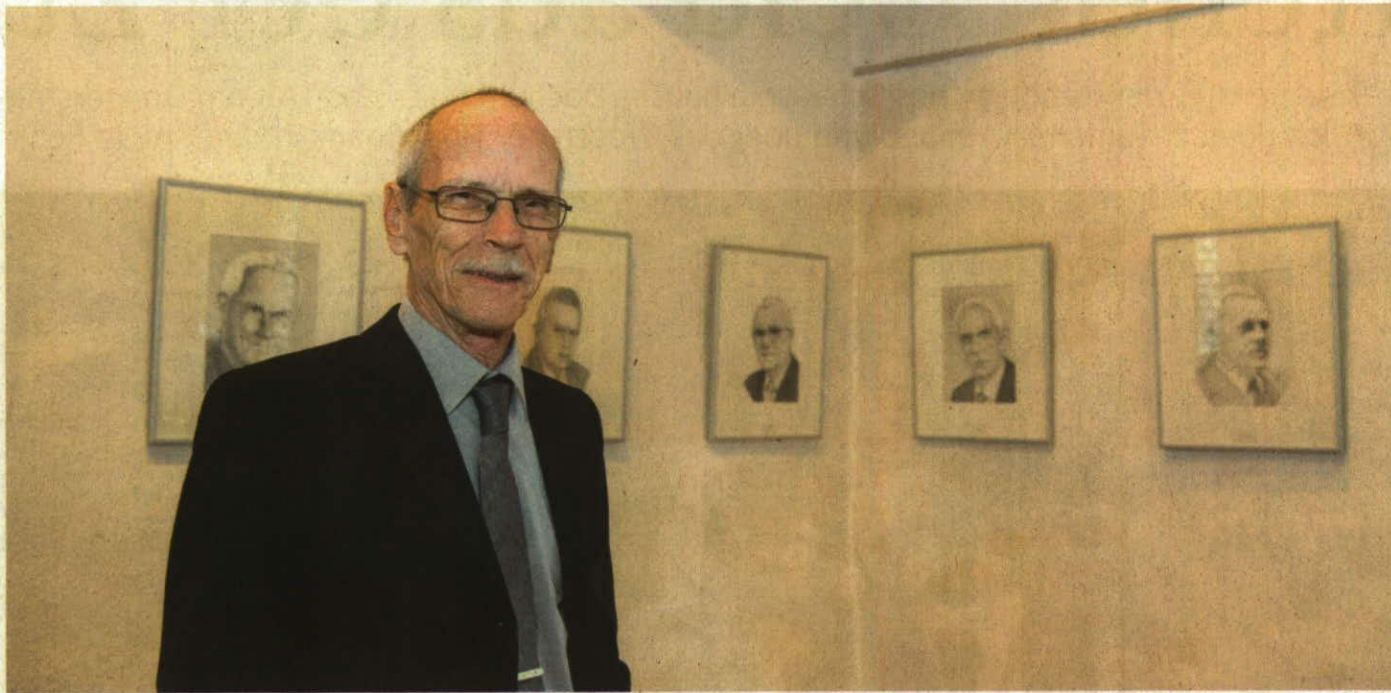


Bild: Daniel Schwendener

Theo Gstöhl's Vorsteherporträts sind derzeit neben weiteren Werken in den Pfrundbauten in Eschen zu sehen.

heutige Lokalpolitiker ihre Rolle eher im Bürgerservice sehen. Makellos ist in den Porträts die Technik von Gstöhl, der detailreich und mit feinen Schraffuren den einzelnen Gesichtern Charakter verleiht.

Vielseitige Landschaftsmalerei

Ergänzt wird der thematische Teil der Ausstellung mit über 50

Bildern aus dem reichhaltigen Schaffen des Künstlers, die über mehrere Stockwerke und Räume im ganzen Gebäude verteilt sind. Ein immer wieder auftauchendes Thema sind neben Blumenstilleben die Landschaftsbilder, hier findet der Künstler auf freieste und abwechslungsreichste Weise zu seinem Ausdruck. Kleinformatige Aquarelle mit

zarten Lavierungen sind ebenso darunter wie Kohlezeichnungen mit Wischtechnik, aber auch mit Filzstiften und kräftigen Farben versteht er es, Atmosphäre zu schaffen und eindrucksvolle Details herauszuarbeiten.

Stetige Arbeit an der Technik

Der Eschner Theo Gstöhl, geboren 1943, beschäftigt sich

schon seit einigen Jahrzehnten mit dem Malen und Zeichnen. Schon in den 1980er-Jahren besuchte er Kurse bei Künstlern wie Edwin Scheier und Hannes Scherling, um sich in der Kunst der bildnerischen Darstellung weiterzubilden. 1990 folgt seine erste Ausstellung im Gemeindesaal Mauren, sechs Jahre später nimmt er wieder an einer Grup-

penausstellung im Gemeinschaftszentrum Resch in Schaan teil.

Seit seiner Pensionierung im Jahr 2005 hat er nun noch mehr Zeit, an seinen Werken zu arbeiten und seine künstlerische Technik in seinem kleinen Atelier zu verfeinern. Er bedient sich dabei einer Vielzahl von Darstellungsmitteln, von Bleistift- und Kohlezeichnung über Aquarell und Pastellkreiden bis hin zu Ölmalerei – und wird nicht müde dabei, die Möglichkeiten jedes Materials weiter zu erkunden.

Behagliche Stimmung

«Ziel von Kunst ist es, Stimmung zu erzeugen», so beschrieb der Vernissageredner Uwe Hoop, ein Vetter des Künstlers, die Essenz aus dem Schaffen von Theo Gstöhl.

Klassische Motive wie Stilleben, Landschaftsszenen, Akte oder Dorfansichten strahlen eine Behaglichkeit aus, die in der hektischen Gegenwart etwas abhandengekommen scheint. Nicht wenige Besucher fragten sich nach den Orten, die in den Dorfansichten von einst zu erkennen sind – hat sich doch auch das Erscheinungsbild der Gemeinde Eschen in den letzten Jahren nicht unwesentlich gewandelt. (jk)